

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Die Herbst- und Winter-Mode 1913 in deutschen Herren-Stoffen.

Mit den letzten und gediegensten Neuheiten eröffne ich die neue Saison. Der ausserordentlich gute Raf meiner

Sonderabteilung für elegante Massanfertigung

in den weitesten Kreisen der Herrenwelt lässt mich hoffen, auch Sie recht bald in meinen Geschäftsräumen begrüßen zu dürfen und Ihnen meine neuesten Stoffe vorlegen zu können.

Emil Gerdts.



Wie das Deutsche Reich für ehemalige Soldaten im Elsaß sorgt.

Vom 1. Oktober ab tritt auf Grund des Reichsgesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer vom 19. Mai 1913 eine noch umfangreichere Fürsorge für solche unterstützungsbedürftige Elsaß-Lothringer in Kraft, die gleichgültig ob sie auf deutscher oder französischer Seite gekämpft haben, erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig sind. Nach der Natur der Sache versteht es sich von selbst, daß die Empfänger dieser Beihilfen fast ausschließlich ehemalige französische Soldaten sind.

Schon bisher genossen Kriegsteilnehmer in Elsaß-Lothringen in weitem Maße die Unterstützung des Reiches. So erhielten ehemalige Kämpfer, wenn sie erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig sind, auch wenn sie im Kriege keinerlei Schaden erlitten hatten, die sogenannte Kriegsteilnehmer-Beihilfe im Betrage von 120 M. jährlich. Zulezt standen nicht weniger als 7600 Personen, und zwar fast ausschließlich ehemalige französische Soldaten im Genusse dieser Beihilfe. Außerdem erhielten solche ehemaligen französischen Soldaten, die im Deutsch-französischen Kriege Invaliden geworden waren, oder Witwen von solchen Kriegsinvaliden-Beihilfen, die nicht selten den Betrag von 300 M. überstiegen.

Solche französische Soldaten elsaß-lothringischer Herkunft dagegen, die als Angehörige der französischen Armee an anderen Kriegen und besonders an Kolonialkriegen, außer am Deutsch-französischen Kriege teilgenommen haben, wurden bisher vom Reich nicht berücksichtigt, sie erhielten jedoch aus der elsaß-lothringischen Landestafel Beihilfe von jährlich 80 M. Die Zahl dieser alten französischen Soldaten betrug nach dem letzten Stande 1191. Im ganzen stehen gegenwärtig mindestens 10 000 Empfänger, die ehemals unter den französischen Fahnen, sei es gegen Deutschland, sei es gegen andere Länder, gekämpft haben, im Genusse von Beihilfen, die im letzten Jahre 1 Million überschritten haben.

Durch das neue Reichsgesetz vom 19. Mai 1913 tritt eine wesentliche Erhöhung der an die alten französischen Soldaten in Elsaß-Lothringen gezahlten Unterstützungen ein. So erhöht sich die allgemeine Kriegsteilnehmer-Beihilfe von 120 auf 150 M., Witwen und Beihilfe-Empfänger werden die Bezüge ihrer Männer weiter drei Monate ausbezahlt usw. Das Wesentliche an der neuen Bestimmung ist aber, daß sie auch solche ehemalige französische Soldaten, die entweder an Kriegen Frankreichs vor 1870/71 oder an kriegerischen Unternehmungen während des Jahres 1870/71 außerhalb Frankreichs, also in den französischen Kolonien teilgenommen haben, unter die direkte Fürsorge des Reiches stellt. Es kommen hier insbesondere in Betracht der Krimkrieg 1854/56, der Krieg gegen Italien 1859, die Expedition nach Marokko 1863, die Besetzung von Rom 1867, sowie die Kolonialkriege vor 1870 und bis zum Friedensschluß.

Sind diese ehemaligen französischen Soldaten im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit, dann werden sie von jetzt an den deutschen Kriegsteilnehmern völlig gleichgestellt. Während die ehemaligen französischen Soldaten bisher aus der Landestafel 80 M. jährlich erhielten, werden sie von jetzt ab aus der Reichstafel 150 M. beziehen. In Zukunft werden in Elsaß-Lothringen nicht weniger als 12 000 Personen, fast ausschließlich ehemalige französische Soldaten elsaß-lothringischer Staatsangehörigkeit, vom Reich eine Rente beziehen, deren Jahresbetrag rund zwei Millionen Mark ausmacht.

N. P.

Vom Balkan.

Der serbisch-albanesische Konflikt.

Die Vorkommnisse in Albanien haben die Situation auf dem Balkan aufs neue zugespitzt. Der Ernst der Lage

wird am besten dadurch charakterisiert, daß in Belgrad eine Ministerkrisis die andere ablöst, und Ministerpräsident Pashitch wurde aus Biarritz nach Belgrad zurückberufen. Die albanische Bevölkerung im neuerrückten Gebiet macht mit den einrückenden Albanern gemeinsame Sache. Sie schießt auf die serbischen Soldaten aus den Häusern. Langsam breitet sich der Aufstand aus. Die Albaner nähern sich der Stadt Struga, wo große Furcht herrscht, daß die Stadt in den Besitz der Albaner übergeht. Ein Minister erklärte, daß in drei Tagen die serbischen Truppen zur Verhinderung der dortigen Befestigung eintreffen und in zehn Tagen der ganze albanische Aufstand, dem man überhaupt zu große Bedeutung beimesse, unterdrückt sein werde. Die Belgrader Zeitungen fordern die serbische Regierung auf, sich nicht mit der Unterdrückung des Aufstandes zu begnügen, sondern Albanien zu okkupieren.

Ueber die Ursache des Konfliktes meldet die Albanische Korresp. aus Gjuma das folgende: Kurz vor Ausbruch des Aufstandes ergrißen serbische Soldaten zehn Gjumanen, die nach Prizren gehen wollten, und brachten sie vor den General Jankowitsch. Dieser fuhr den die Eskorte befehlighenden Offizier mit folgenden Worten an: „Ich habe Ihnen schon oft gesagt, daß ich keine gefangenen Albaner brauche. Ihre Gräber will ich sehen.“ Dieses unerbittliche Vorgehen der Serben gegen die Albaner war die unmittelbare Ursache zur Aufnahme des Kampfes.

Die für die Operationen gegen die Albanen aus acht Regimentern gebildete Division befindet sich bereits auf dem Marsche nach der albanischen Grenze.

Nach einem offiziellen montenegrinischen Communiqué verfolgt die dortige Regierung die Ereignisse und Wirren in Albanien mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und ist hauptsächlich bemüht, die Grenze gegen die unablässigen Einfälle der Albanen zu schützen. Die Truppen, die bestimmt sind, die Grenzgarisonen abzulösen und gegenüber den Drohungen der Albanen zu verstärken, sind bereits abgegangen. Nichtsdestoweniger besteht die Befürchtung, daß man gezwungen sein könnte, energichere Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich die Lage verschärfen sollte.

Leider liegt die Gefahr nahe, daß, falls die Ereignisse weiter ihren Gang gehen, auch Oesterreich-Ungarn in die Wirren verwickelt wird, weil es schwerlich zugeben kann, daß Serben und Montenegriner Albanien okkupieren. Das „Neue Wiener Tagebl.“ sagt zu den Vorgängen:

„Man wird gut tun, die gebotene Reserve den vorliegenden Berichten gegenüber zu bewahren und mit kühler Mäßigkeit die Entwicklung der Ereignisse zu beobachten. Wohl nirgend mehr als in Oesterreich-Ungarn hat man allen Grund, aufmerksam die Vorgänge zu verfolgen, und nirgend mehr als in Wien und Rom wird man die Störung der ruhigen Konstitution des albanischen Staates bedauern. Mit großem Unbehagen haben Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Unterthrift unter das Londoner Protokoll gesetzt und dem europäischen Frieden dadurch anerkanntermaßen einen nicht zu unterschätzenden Dienst geleistet. Das gegebene Wort wird selbstverständlich gehalten, und alle Bemühungen gelten nun der Durchführung der Londoner Beschlüsse: das ist die Grundlage unserer Haltung gegenüber der neuesten Phase. Serbien hat seine übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Andererseits wird es Oesterreich-Ungarn gewiß nicht daran fehlen lassen, den Albanen die Wahrung der Ruhe dringend nahezu legen. Serbien hat sicherlich das Recht, in seinen neuen Gebieten mit aller Entschiedenheit die Ruhe herzustellen, aber im eigenen Interesse täte es am besten, das in London abgegrenzte Albanien zu respektieren. Jeder Schritt weiter, als unbedingt zum Niederwerfen des Aufstandes notwendig ist, kann für Serbien nur den Grund für neue Schwierigkeiten bieten.“

Das ist klar und deutlich gesprochen. Wird man in Belgrad die Sprache verstehen?

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Ueber die Mittwochssitzung der Friedenskonferenz teilt ein amtliches Communiqué mit, daß die Konferenz die meisten Fragen der Tagesordnung erledigte. Der Donnerstagsitzung wurden die letzten noch übrigbleibenden Fragen betreffend die Batufgüter, die Muftis und die Gefangenen

vorbehalten. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz in dieser Sitzung die Aufgabe, mit der sie betraut worden ist, zu Ende führen wird. — Nach aus türkischer Quelle stammenden Informationen über die Frage der Batufgüter, die noch Schwierigkeiten bereitet, teilt die Pforte die Batuf in drei Kategorien ein: 1. Batuf, die in den abgetretenen Gebieten befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Diese sollen durch die muslimanischen Gemeinden verwaltet werden; 2. Batuf, die in der Türkei befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Die Pforte schlägt die Kapitalisierung der Einkünfte dieser Batufgüter vor, die eine beträchtliche Summe ergeben würde. Die Batuf des Gebiets von Gülmüschina allein würden mit ungefähr neunzehn Millionen Frank kapitalisiert werden; 3. Batuf ohne Einkünfte. Diese würden auch weiterhin dem türkischen Ertasministerium unterstehen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Königin Auguste Viktoria, die junge Gemahlin König Manuels, liegt seit einigen Tagen in einem Krankenhaus zu München, wo sie ihre Flitterwochen zu verleben gedachte, an Influenza danieder. Die Erkrankung ist nicht gefährlich, sie wurde lediglich aus dem Hotel in das Krankenhaus gebracht, damit sie dort mehr Ruhe hat. Die Erkrankung hat die Reiseabsichten des jungen Paares geändert. Die geplante Reise nach Richmond, dem Schloß des Königs Manuel, wird bis auf weiteres unterbleiben. Die Königin wird sich, sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt, mit ihrem Gatten nach Sigmaringen begeben, um dort ihre Genesung abzuwarten. Sie ist völlig fieberfrei.

Dr. Solf in Kamerun. Wie aus Viktoria (Kamerun) vom 24. September gemeldet wird, bot sich dem Staatssekretär Dr. Solf gelegentlich seiner Fahrt mit der Nordbahn am 14. d. M. Gelegenheit zur Besichtigung vieler prächtiger Tabakpflanzungen und reicher Delpalmenbestände. Vom 15. bis 23. unternahm Dr. Solf einen Ritt über die Hochebene nach Dschang. Hierbei wurden überraschend viele und fruchtbare Eingeborenenculturen angetroffen. Am 24. fuhr der Staatssekretär mit dem Dampfer „Henny Woermann“ nach Lagos. Der Gesamteindruck, den der Staatssekretär von Kamerun gewonnen hat, ist ein äußerst befriedigender. Allein die Delpalme sichert die Zukunft des Schutzgebiets. Dringend erforderlich ist ein sofortiger Ausbau des Eisenbahnnetzes.

Heer und Flotte. Die neue Methode des Heeres-Ersatzgeschäftes. Die neueste Nummer des „Mil.-Wochenbl.“ bringt einen interessanten Aufsatz über Vereinfachungen im Heeres-Ersatzgeschäft. Daraus ist vor allem die Bestimmung hervorzuheben, nach der das Verfahren der Losung beseitigt ist. Künftig soll für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen auszuheben sind, der Grad der Tauglichkeit zum Militärdienst maßgebend sein. Nicht der Zufall soll also künftig entscheiden, ob ein Mann zum Heeresdienst herangezogen ist, sondern die Tauglichkeit. Durch den Wegfall der Losung werden viele Unmöglichkeiten beseitigt, und für die Militärpflichtigen wird die große Unsicherheit, in die sie durch eine hohe Losnummer gebracht wurden, wegfallen. Für das bürgerliche Fortkommen war diese Unsicherheit sehr störend. Nach den seitherigen Veröffentlichungen ist beabsichtigt, beim Ersatzgeschäft eine Sichtung der Tauglichen in zwei Klassen vornehmen zu lassen. Die Tauglichen I (zweifelloso Taugliche) werden voll zur Einstellung kommen, die Tauglichen II nur so weit, wie sie zur Erreichung der Rekrutengüte benötigt sind. Eine Uebertragung von Tauglichen auf das kommende Jahr gibt es nicht mehr, so daß wohl anzunehmen ist, daß die auch tauglich I Erklärten schon im gleichen Jahre ihre endgültige Entscheidung erhalten müssen. Zunächst werden sie noch als Nachersatz verfügbar gehalten und voraussichtlich am 1. Februar des

der Aushebung folgenden Jahres der Ersatzreserve überwiesen werden.

Dier erledigte Reichstagsmandate werden im Oktober durch Nachwahlen neubesetzt werden. Die erste Nachwahl findet in Bühl-Rastatt am 7. Oktober statt, das bisher 41 Jahre lang vom Prälaten Dr. Renter (Ztr.) vertreten wurde. Das Zentrum dürfte das Mandat auch jetzt wieder erhalten. — Im Wahlkreis Dresden-Altsadt soll ein Nachfolger für Raden (Soz.), der am 19. Juni starb, gewählt werden und zwar am 10. Oktober. Dieses Mandat verteidigt die Sozialdemokratie mit bisher 31 600 gegen 26 575 bürgerliche Stimmen. — In Hamburg, wo für Bebel am 17. Oktober ein Nachfolger gewählt werden soll, dürfte das Mandat der Sozialdemokratie nicht entfallen werden können. Die Sozialdemokratie verfügte bei der letzten Wahl über 20 000 gegen 10 000 bürgerliche Stimmen. — Bei der letzten Erziehungswahl des Oktober in Neumarkt in der Oberpfalz ist für den am 9. Juli verstorbenen Zentrumsabgeordneten Kohl der Nachfolger zu wählen. Das Zentrum erhielt 1912 dort 13 740 Stimmen, die Gegner nur etwas über 2000 Stimmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Freiherr von Hoekendorff dementiert. Der Generalstabschef Freiherr Konrad von Hoekendorff erklärte einem Mitarbeiter der „Kronzeitung“: „Es ist vollständig erlogen, daß ich die Absicht hatte, nach Rom zu fahren. Ich dachte gar nicht daran. Ferner entsprechen alle Kombinationen über ein mögliches Verhältnis zwischen dem Grafen Berchtold und mir absolut nicht den Tatsachen. Ich erkläre, daß ich den Grafen Berchtold als vollendeten Gentleman hochschätze, und daß zwischen uns keine wie immer gearteten Mißstimmungen bestehen. Ich bedaure, daß sich die Distanzierung so sehr mit mir beschäftigt. Es ist eine alte Tatsache, daß Generale, Korpskommandanten, Armeekorpsinspektoren nach einer gewissen Zeit jüngeren Männern Platz machen müssen; nur der Papst und die Regenten stehen für die Lebensdauer an der Spitze der Regierung!“

Die französische Ostgrenze.

Eine parlamentarische Kommission war schon während der französischen Herbstübungen eifrig tätig, die Verhältnisse an der Ostgrenze zu untersuchen und kam zu dem Ergebnis, daß in der sonst sehr starken französischen Befestigungslinie an der luxemburgischen Grenze sich ein „Loch“ befände. Neuerdings wurde ein derartiges „Loch“ auch an der belgischen Grenze festgestellt. Die französische Regierung will nunmehr anscheinend die Kette der Befestigungen schließen und im Zusammenhang damit für eine weitere Ergänzung der Rüstungen sorgen. Auch der Senator Berenger plädiert neuerdings in einem eingehenden Artikel für die Errichtung eines neuen französischen Truppenaufstellungsortes, da die Plätze Maubouge, Verdun und Toul gegenwärtig „zur ersten Abwehr einer deutschen Invasion absolut nicht mehr ausreichend seien gegenüber den von Trier bis zu dem deutschen Truppenaufstellungsort „Altes Lager“ bis ins kleinste getroffenen deutschen Angriffsvorrichtungen.“

König Konstantin's Abschied von Paris.

Kurz vor seiner Rückreise nach England gewährte König Konstantin von Griechenland einem Vertreter des „Temps“ eine Unterredung. Er rühmte dabei die heldenmütigen Anstrengungen, die das griechische Volk gemacht hat, um sich ein neues Schicksal zu schmieden, und fuhr fort: „Griechenland hat alle Unterweisungen und alle Ratschläge, die ihm von außen gekommen sind, in sich verarbeitet und ihnen seine eigene Marke aufgeprägt. Dies ist ja auch die einzig richtige Art, zu lernen. Es hat von sich aus und für sich selbst viel gearbeitet. Ihre tapferen Offiziere können es bezeugen. Es hat das Bewußtsein, daß es von seinen Geschicken hat, verdeutlicht. Es ist eine schwierige Aufgabe zu unserer Zeit, die militärische und politische Selbstständigkeit einer härter und reicher gewordenen Nation zu begründen. Uns ist aber diese Aufgabe geworden. Wir werden sie, und zwar nach meiner Überzeugung, mit Erfolg, durch eine Diplomatie der Festigkeit, Geradheit und Unabhängigkeit erfüllen. Griechenland muß selbst der Herr seiner Geschichte sein und seine Rolle für sich selbst spielen. Der Friede von Buzarest, das Werk der Balkanvölker beweist, daß die Bedingungen der morgenländischen Politik eine tiefe Veränderung erlitten haben, und daß wir fähig sind, unmittelbar über unsere Interessen zu verfügen.“

Mit etwas anderen Worten heißt das, daß Griechenland nicht gesonnen ist, sich von irgendeiner Macht oder einer Gruppe von Mächten ins Schlepptau nehmen zu lassen, sondern seinen Kurs nur in der Richtung der eigenen Interessen steuern wird. Noch deutlicher als in seiner Eingangsrede brachte es König Konstantin hier weiter zum Ausdruck, daß er seine Reise nach Paris durchaus nicht als „Gang nach Canossa“ gewertet wissen will, wie ihm das die französische Presse zumute.

Kleine politische Nachrichten.

Wie aus Unga gemeldet wird, sind die Chinesen bei Dolon-Nor von den Mongolen geschlagen worden. Die Chinesen sollen viele Tote und Verwundete gehabt und drei Geschütze, viel Munition und mehrere hundert Gewehre verloren haben.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die Katholikenpartei den jungierenden Minister des Äußern Gamboa als Kandidaten für die Präsidentschaft und Eugenio Rañon als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten aufgestellt. Huerta hat diese Kandidaturen gebilligt.

Letzte Nachrichten.

Der österreichische Thronfolger in Leipzig. Zu der am 18. Oktober in Leipzig stattfindenden feierlichen Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals wird sich als Vertreter des Kaisers Franz Joseph der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit einem über 50 Personen starken Gefolge einfänden. Außer von den höchsten Staatswürdenträgern und Offizieren der Donaumonarchie werden den Thronfolger auch Vertreter jener Adelsgeschlechter begleitet, deren Vorfahren an der Völkerschlacht teilgenommen haben.

Bei der Explosion in der Eiler Zündwarenfabrik wurden, nach neueren Meldungen aus Köln, ein Mädchen getötet und der Meister der Abteilung so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem wurden vier Mädchen und ein Knabe schwer, vier bis fünf Mädchen leicht verletzt.

Die Hinrichtung des Doppelmörders Straffer, der im Mai d. J. den preussischen Militärattaché von Lewinski und den Polizeiwachmeister Pohlander auf offener Straße in München erschoss, fand am Donnerstag auf dem Hofe des Strafvollzugs-Gefängnisses Stadelheim bei München mittels Fallbeiles durch den Münchner Scharfrichter Reichardt statt. Die Leiche des Doppelmörders wurde von seinen Verwandten losgekauft und so vor der Anatomie gerettet.

Lokales und Provinzielles.

* — **Rekruteneinstellung.** Zum 1. Oktober 1913 treten ein die Rekruten für die Bezirkskommandos, Krankenhäuser und Oekonomiehändler sämtlicher Armeekorps, außerdem die Rekruten der Kavallerie, reitenden Artillerie, Fahrer der Feldartillerie, Fußbeschlagschmiede, Maschinen-gewehrfahrer der Infanterie und Jäger, Train und Spannabteilung der Fußartillerie des Gardekorps; am 2. Oktober: die Rekruten der Kavallerie des 7., 14. und 16. Armeekorps; 3. Oktober: die Rekruten der Kavallerie des 15., 20. und 21. Armeekorps; am 14. Oktober: die Rekruten für das Luftschiffbataillon Nr. 3 des 8. Armeekorps und sämtliche Fußtruppen des 15. Armeekorps (Straßburg), des 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.) und 21. Armeekorps (Saarbrücken); am 16. Oktober: für sämtliche Fußtruppen des 1. Armeekorps (Königsberg i. P.), 17. Armeekorps (Danzig), 20. Armeekorps (Allenstein) und 14. Armeekorps (Karlsruhe i. B.). Die für die Marine ausgehobenen Rekruten treten am 1. Oktober d. J. und 10. Januar 1914 ein, die zur Matrosenartillerie am 1. November. Diese fahren ohne Begleitkommando nach ihrer Garnison; die Rekruten des 7. (westfälischen) Armeekorps müssen sich bis zum 16. Oktober, mittags, bei ihrem Truppenteil stellen.

* — **Der 17. Westfälische Landgemeindegtag** (Regierungsbereich Arnberg) findet am 3. und 4. Oktober in Wanne statt. Die erste Sitzung am Freitag, den 3. Oktober, wird nachmittags 3½ Uhr im Kaiserparksaal abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage für 1912 und Entlastung des Rechnungsführers, 3. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1913, 4. Ergänzungswahl des Vorstandes, 5. Fahrschule und Fortbildungsschule, Vortrag des Polizeinspektors und Leiters der Bergischen Fahrschule Ostermann in Witten, 6. Fragen und Mitteilungen aus der Provinz (u. a. Vorschläge zur Abänderung der Jagdordnung vom 15. Juli 1907). Nach Schluß der Tagung finden Besichtigungen in Eickel und Wanne und abends ein gemütliches Zusammensein im Kaiserpark statt. Die zweite Sitzung am Samstag, den 4. Oktober, die vormittags 9 Uhr im Lyzeum abgehalten wird, bringt folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. Vortrag des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters beim Verbande Rheinisch-Westfälischer Gemeinden, Bergmann, in Köln. 2. „Landgemeinde und Naturschutz“ (mit Lichtbildern). Vortrag des staatlichen Kommissars für Naturschutz, Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Conwentz in Berlin. 3. Verschiedenes (u. a. Bericht über die Festlegung des Gemeindefiskus in Eickel, Einrichtung von Postsekretariats für Gemeindefürsorge).

* — **Nachbelästigung durch die Kraftwagen.** Das preussische Ministerium des Innern hat nach Berliner Blättern die Polizeibehörden neuerdings angehalten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Geräusch- und Nachbelästigungen durch Kraftwagen entgegenzutreten. Stark rauchende Kraftwagen sollen von der Polizei sofort angehalten und einer Untersuchung unterzogen werden, ob die Maschine vollkommen in Ordnung ist. Man glaubt, daß man mit dieser Maßnahme erheblich auf die Kraftwagenbesitzer und Kraftwagenfahrer wirken wird.

* — **Eine knifflige Frage** war kürzlich an Gerichtsstätte zu entscheiden: Muß ein Kind, das während einer Reise 10 Jahre alt wird, den vollen Fahrpreis anstatt des halben zahlen? Die Frage ist verneint worden. Die Bestimmung, daß Kinder unter 10 Jahren die Hälfte des Fahrpreises zahlen, versteht sich für den Anfang der Reise.

* — **Die Kartoffelernte** hat allenthalben kräftig eingesetzt. Die Erträge sind im allgemeinen, sowohl in Qualität als auch Quantität befriedigend, wenn sie auch den Ertrag des Vorjahres nicht erreichen. Die starken Niederschläge haben die Kartoffel nicht, wie anfänglich angenommen, geschädigt, sondern der Witterungsumschlag ist zur Reife der Frucht noch zur rechten Zeit eingetreten. Der Stand der noch ausstehenden Feldfrüchte ist im allgemeinen zufriedenstellend.

* — **Schöffengerichtssitzung am 25. Sept. 1913.** Im Laufe d. J. verurteilte der Bergmann F. L. aus Mettler dem Märlergesellen Heinrich Rothmann aus Niederaden zwei Briestauben. Er bemerkte hierbei, daß er die Tauben selbst gezüchtet habe. Rothmann stellte aber kurze Zeit später fest, daß L. die Tauben nicht selbst gezüchtet, sondern eingekauft hatte. Es stellte sich nun heraus, daß sich L. schon mehrere Briestauben auf diese Weise angeeignet hatte. Anklage war seitens der Amtsanwaltschaft wegen Diebstahls erhoben und hatte sich L. heute zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu 5 M Geldstrafe, ersatzweise 1 Tag Gefängnis. — Diebstahl brachte den Bergmann F. M. wohnhaft in Künthe, auf die Anklagebank. Am 21. Juli cr. befand sich p. M. in der Wirtschaft Fiene in Künthe. Dasselbst hatte der Bergmann Hildebrandt aus Kamen sein Begehren im Werte von 8 M zur Aufbewahrung im Telefonzimmer niedergelegt. Die Ehefrau Fiene beobachtete nun, wie der Angeklagte das Grubenzeug an sich nahm und damit nach Hause ging. Der Angeklagte schätzte Trunkenheit vor. M. wurde mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Freigesprochen von der Anklage der Verleumdung wurde der Förster P. A. früher in Sandbochum jetzt in Gampel bei Goeßfeld wohnhaft. A. hatte in der Wirtschaft Fischer in Künthe in Beziehung auf den Polizeiförster B. aus Künthe behauptet, B. habe öfter in animiertem Zustande Stänkereien gemacht. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt habe, weswegen, wie schon oben gesagt, die Freisprechung erfolgte. — Am 22. Juli 1913, dem Tage der Militäraushebung in Kamen, fuhr der Rutscher A. W. von hier einige Personen, welche gleichfalls zur Aushebung gewesen waren, nach Niederaden. In Niederaden lehrten sämtliche Personen bei dem Wirt Weber ein. In der Küche benutzten die Leute zum Reinigen ihrer Kleidung eine Bürste. Beim Verlassen der Wirtschaft vermisste die Ehefrau W. die Kleiderbürste. Als nun zufällig der Polizeiförster W. an Ort und Stelle war, teilte die Frau W. diesem den Vorfall mit. Eine bei dem Rutscher W. vorgenommene Leibesvisitation förderte die Bürste zu Tage, während der Leibesvisitation vorher behauptete, die Bürste nicht zu haben. Der Angeklagte kann von Glück nachsagen, daß er nicht wegen Diebstahls sondern nur wegen Unterschlagung mit 5 M evtl. 1 Tage Gefängnis bestraft wurde. — In nicht gutem Einvernehmen scheinen die Familien M. und S. S. in Niederaden zu leben. So sollte der Bergmann A. M. den Bergmann S. S. mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und die Ehefrau S. S. körperlich mißhandelt haben. Während wegen Bedrohung die Freisprechung erfolgte, wurde wegen Körperverletzung auf 20 M evtl. 4 Tage Gefängnis erkannt. — Schwundhafte Schankwirtschaft betrieb der Bergmann J. S. aus Künthe. Die Vergleute hatten bei S. Credit und so kam es, daß einige Personen bis zu 20 M monatlich für Bier zu zahlen hatten. Dadurch, daß sich S. mit 2 seiner Kunden verfeindete, kam die Sache an das Tageslicht. Durch Strafbefehl wurde S. wegen unerlaubten Schankbetriebs mit 20 M evtl. 5 Tagen Haft bestraft. Hiergegen hatte S. die Entscheidung des Gerichts anrufen. Aber auch das Gericht kam zur Verurteilung des Angeklagten in der durch Strafbefehl festgesetzten Höhe. — Wegen Körperverletzung in Idealkonkurrenz mit § 366, 7 M. Str. G. B. wurde der Bergmann D. S. aus Künthe mit 5 M evtl. 1 Tage Gefängnis bestraft. Angeklagter hatte den Milchhändler W. D. aus Südrich durch Werfen mit Steinen körperlich verletzt. Außerdem sollte Angeklagter den D. mit der Begehung eines Verbrechens bedroht haben. In diesem Falle erfolgte jedoch Freisprechung.

* — **Krieger- und Landwehrverein Kamen.** In der Rekrutenfahrgasse hielt am Sonntag, den 21. Sept., Herr Geheimrat Sen-Rat Dr. Benzmann einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über sanitäre Einrichtungen beim Militär. Besonders legte der Redner Gewicht auf die leider häufig vorkommenden Geschlechtskrankheiten. Am kommenden Sonntag erreicht der Rufus mit einer Feldbibliothek mit nachfolgendem Bivak sein Ende. Wir wünschen, daß die Rekruten all die Belehrungen und Ermahnungen beherzigen mögen und daß sie nach beendeter Dienstzeit zurückkehren gesund an Leib und Seele mit dem Bewußtsein, nun auch mit verantwortlich zu sein für die Erhaltung und Wahrung der hehren Güter unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

* — **Vortrag.** Zu dem vom hiesigen Verein für Handel und Gewerbe gestern veranstalteten Vortragsabend im Saale des Hotel Bergheim hatte sich eine große Anzahl Zuhörer von nah und fern eingefunden, so daß kein Platz mehr zu haben war. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Herr Kaufmann Hugo Müller, die Anwesenden und besonders den Vortragenden, Herrn Dr. Fritz Ferrol aus Kolberg i. Pr., begrüßt, verbreitete sich letzterer in längeren Ausführungen über ein von ihm aufgestelltes neues Rechnungsverfahren. Dieses hier zu entwickeln, würde zu weit führen. Das Ferrolsche System ist keine mnemotechnische Übung, sondern bedeutet eine vollständige Umwälzung des bisher gebräuchlichen und in den Schulen gelehrteten Verfahrens. Von wesentlicher Bedeutung ist, daß es von den oft so schwierigen Gedächtnisleistungen befreit und an ihre Stelle nach einiger Übung ein mechanisches Ablesen tritt. Das Bestimmen der Resultate ist so einfach, daß die Zuhörer dem Vortragenden dieselben gleich richtig zurufen vermochten. Reichen Beispiel entzete Herr Ferrol am Schluß seiner Ausführungen. Dem Verein für Handel und Gewerbe, der mit diesem Vortragsabend ohne Zweifel einen recht glücklichen Griff getan hat, sei für die Veranstaltung des Vortrags herzlichster Dank ausgesprochen.

* — **Eine Vorstandssitzung und Ausübung des Verkehrsvereins** findet am Freitag, dem 3. Okt., abends 9 Uhr, im Hotel Bergheim statt. Es soll u. a. auch Stellung genommen werden zur Frage der Einführung der Elektrizität. — Der hiesige evang. Jungfrauenverein feiert am nächsten Sonntag sein 15. Jahresfest. Wie wir hören, wird der frühere, langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Voigts aus Duisburg, um 10 Uhr die Festpredigt in der größeren Kirche halten. Auch wird der Jungfrauenchor mehrere Lieder im Gottesdienste vortragen. Am Nachmittage findet um 4 Uhr eine Feier im Co. Gemeindehause statt, für die ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Programme, die zum Eintritt ins Gemeindehaus berechtigen, sind zu 20 Pfg. an der Kasse zu haben. Öffentlich wird sowohl der Gottesdienst als auch die Feier im Gemeindehause von den Mitgliedern unserer evang. Gemeinden zahlreich besucht werden. Möchte auch von dieser Feier ein Segen für unsere Gemeinden ausgehen und die wichtige Sache der weiblichen Jugendpflege dadurch eine Förderung erfahren!

* — Auf die am Sonntag, den 28. d. M., stattfindende gemeinschaftliche Übung der Turner-Feuerwehr und der Sanitätskolonne wird hiernächst noch besonders hingewiesen. Sammelpunkt der Sanitätsmitglieder pünktlich 2½ Uhr an der Turnhalle. Vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich.

* — Im Volkunterhaltungsabend am 5. Oktober werden wir Gelegenheit haben, einen Lichtbildvortrag über Rumänien zu hören. Nach den Wirren auf dem Balkan, in die ja auch das rumänische Volk eingegriffen hat, wird es sicherlich jedem interessant sein, Land und Volk, Sitten und Gebräuche desselben kennen zu lernen. Herr Rektor Möder, der über 18 Jahre in Rumänien lebte und wirkte, wird seine reiche Erfahrung in den Dienst der Sache stellen und aus eigener Anschauung das im Lichtbilde Vorgeführte erläutern.

* — Das Metropol-Theater in Nieder's Saal bringt auch am künftigen Sonntag wieder ein hervorragendes Programm zur Vorführung. Erwähnt seien das zweistündige Drama „Schlimme Saat“ und der sehr spannende Film „Mädchen aus dem Westen“. Das übrige Programm bezeichnet durchweg sehenswerte Bilder.

* — **Militärische Durchmärsche.** Seit Beendigung der Herbstübungen ziehen fortgesetzt berittene Truppenabteilungen durch unsere Stadt und geben dem Straßenbild ein garnisonmäßiges Gepräge. Während gestern Artillerieabteilungen hier durchmarschierten, zog heute morgen das ganze Karafier-Regiment No. 4 (von Driesen), das sich auf dem Marsche nach Münster befindet, hier durch.

* — Mit Elektrizität soll demnächst auch unsere Stadt versorgt werden, wenn sich genügend Abnehmer finden. Nachdem die Verhandlungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten wegen Stromlieferung genügend weit gediehen sind, wird demnächst eine Einzelanmeldungsliste für die Abnehmer aufgelegt werden. Auch der Verkehrsverein wird sich der Sache warm annehmen und von einem Elektroingenieur einen Vortrag halten lassen. Wünschenswert wäre es, daß sich genügend Stromabnehmer finden, damit die Elektrizität recht billig wird. Hauptsächlich wird die Angelegenheit dann bald eine greifbare Gestalt annehmen, zumal sämtliche umliegenden Ortschaften bereits mit elektrischem Strom versorgt sind.

* — Ein Schwindler trieb Mittwoch während der Mittagsstunden hier sein Unwesen. Er hatte es hauptsächlich auf junge Polenfamilien abgesehen und sich als Inspektor einer Lebensversicherungsgesellschaft ausgegeben. Als solcher schwindelte er den Leuten vor, daß ihre Eltern sich vor mehreren Jahren in der von ihm vertretenen Lebensversicherung hätten aufnehmen lassen; da die Prämien aber nicht mehr bezahlt seien, so wäre die Versicherung verfallen. Durch die Nachzahlung einer Prämie in Höhe von 50 M. lebe die Versicherung wieder auf und die Leute könnten beim Amtsgericht in Offen die volle Versicherungssumme sofort in Empfang nehmen. Da der Schwindler seine Farben zu stark auftrug, wurde glücklicherweise seinen Angaben kein Glaube beigemessen und die Polizei benachrichtigt. Der Gauner hatte aber gleichfalls gemerkt, daß ihm der Boden zu heiß wurde und schleunigst unerkannt das Weite gesucht.

* — Diebstahl. Am Donnerstag auf dem Wochenmarkt wurde der Frau eines Bergmanns aus der Tasche das Portemonnaie mit 20 M. Inhalt entwendet. Auch ein auswärtiges Mädchen plauderte sich auf dem Wochenmarkt bestohlen. Es fand aber später auf dem Boden des Korbes das Portemonnaie mit dem Gelde wieder. Wir richten an die Marktbefucher die Warnung, es den Langfingern nicht zu leicht zu machen und die Geldbörsen sicher aufzubewahren.

Berne, 25. Sept. Gestern morgen 5 1/2 Uhr verunglückte der Bauer Hermann Jarske aus Berne durch Losgehen eines stehengebliebenen Sprengschusses tödlich. Der Unfall ereignete sich in einem Gaset der ersten westlichen Abteilung auf der 850-Meter-Sohle. Jarske hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Belver, 25. Sept. Der als Trantenbold und als gewalttätiger Mensch bekannte Hauberer Droske wollte mit einem Revolver auf seine Frau schießen, die im letzten Augenblick des Mannes Arm zurückschlug. Dabei entlud sich die Wadewaffe und der Mann starb von einer Kugel in die Schläfe getroffen tot zu Boden.

Arnsberg, 25. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, erwartet man hier, daß noch in diesem Jahre die Hofstraße für einen eventuellen Neubau des Regierungsgedäudes vom Ministerium entschieden werden wird.

Opladen, 25. Sept. Hier wurde ein Mädchenhändler verhaftet, der im Begriff stand, mit einigen jungen Mädchen ins Ausland zu reisen. Seine Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Lipppringe, 25. Sept. Einbrecher besuchten in der Nacht zu gestern die katholische Pfarrkirche in Marienloh. Die Diebe durchwühlten alle Behälter, stahlen mehrere wertvolle Reliquie und flüchteten unerkannt durch die Chorfenster.

Duisburg, 25. Sept. Ein Opfer der Fremdenlegion scheint der 19-jährige Borgehner Johann Tappert von hier geworden zu sein. Der junge Mensch redete in der letzten Zeit fortwährend von der Fremdenlegion und ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Seine Eltern vermuten, daß er sich hat anwerben lassen.

Biedenkopf, 24. Sept. Der auf dem höchsten Berge des Hinterlandes, der 674 Meter hohen Schepfe, aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers errichtete Kaiser-Wilhelm 11.-Turm ist jetzt fertiggestellt. Der Aussichtsturm ist 22 Meter hoch. Den Eingang zum Turm ziert eine Bronzemedaille mit dem Bildnis des Kaisers und einer auf das Regierungs-Jubiläum bezüglichen Inschrift.

Kaldenkirch, 25. Sept. Hier treffen täglich mehrere Waggonen Kartoffeln aus Holland ein. Dort ist die Ernte so gut ausgefallen, daß der Preis für 100 Kilo nur 2 M. beträgt. Die Ware geht vorwiegend nach dem Kohlenrevier am Rhein und an der Ruhr. Auch am linken Niederrhein ist die Knollenernte eine so reiche, daß die Landwirte ihre Ware verschleudern müssen. Viele Landwirte haben die Schweinemast im größeren Maße aufgenommen, da jetzt alle Bedingungen gegeben sind: Futtergerste, Kartoffeln und junge Schweine sind so billig wie nie zuvor.

Uebung der Sanitätskolonnen Methler und Herren-Werwe am Bahnhof zu Kamen.

Methler, 23. Sept. Am Sonntag nachmittag hatten wir Gelegenheit, am Bahnhof zu Kamen zum ersten Male einer Uebung der Sanitätskolonnen Methler und Herren-Werwe unter Leitung ihres Kolonnenarztes, Herrn Dr. Roepke aus Kamen, mit der zugleich eine Prüfung seitens des Inspektors Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Falkenberg aus Gelsenkirchen verbunden war, beizuwohnen. Herr Dr. Roepke hatte der Uebung folgenden Gedanken zu Grunde gelegt: Ein größeres Porpoßengeschäft hatte zwischen Anna und Kamen stattgefunden. Da aus den weiteren Erkundungen hervorging, daß der Feind mit allen Kräften bestrebt sei, auf dem nächsten Wege über Berne-Münster nach Bremen zu gelangen, um hier der feindlichen Flotte einen sicheren Landungsplatz zur Ausschiffung eines weiteren Einfallkorps zu verschaffen, so wird in den nächsten Tagen eine größere Schlacht erwartet. Es ergeht deshalb der Befehl, alle transportfähigen Verwundeten aus dem Porpoßengeschäft, die im Krankenhaus und in den Sälen der Stadt Kamen untergebracht waren, mit frischen Verbänden zu versehen und mittels Hilfskarettzuges nach Dortmund und weiter zu transportieren. Da es an Sanitätspersonal mangelt, werden die Sanitätskolonnen Methler und Herren-Werwe zur Hilfe gerufen. Dieselben haben den

Auftrag, die im Friedrich'schen Saale am Bahnhof untergebrachten Verwundeten fortzuschaffen, sich aber ein Hilfskarett selbst zu improvisieren, da es an Ausrüstungen mangelte. Dieser Aufgabe sind die beiden Sanitätskolonnen voll und ganz gerecht worden. Nach ihrer Ankunft am hiesigen Bahnhof, die gegen 3 Uhr erfolgte, begannen die Mannschaften unter Führung ihrer Führer den Hilfskarettzug herzurichten. Die Sanitätskolonne Methler behalf sich mit Wagenfedern und Zugfedern, während die Kolonne Herren-Werwe sich in Geschwindigkeit ein feines Lagerungsgefäß zusammenstellte. Nachdem so der Zug ausgerüstet war, ging es in den Friedrich'schen Saal, um die Verwundeten zu verbinden. Als es 4 Uhr war, waren alle Verwundeten mit Verbänden versehen, auf Tragbahnen gelagert und die Tragbahnen an einer Wand in einer Reihe mit den nötigen Zwischenräumen aufgestellt. Wenn die Verwundeten nicht die fideles, pfiffigen Geschick gemacht hätten, hätte man ihnen können, in einem Karett zu sein. Als nun der Herr Inspektor gegen 4 Uhr erschien, fanden die Kolonnen in Paradestellung, die Führer erhalteten Meldung, überreichten den Rapport und nach einigen Fragen begann die Prüfung. An jeder Trage wurden die Mannschaften, die den darauf Gelagerten verbunden hatten, nicht nur nach der Verwundung gefragt und der Verband besprochen, nein, der Herr Inspektor stellte weitere Fragen, um sich von den Kenntnissen, die die Mitglieder sich erworben, zu überzeugen. Aus dem ganzen Gange der Prüfung war ersichtlich, daß es keine lange vorbereitete Prüfung war und jeder seine bestimmte Frage bekam, sondern daß Herr Dr. Roepke absichtlich jede Fragestellung vermied und solche dem Herrn Inspektor überließ, damit dieser so ein richtiges Bild von den Leistungen der Mitglieder erhalte. Nach der Prüfung wurden dann die einzelnen Tragen in den Hilfskarettzug gebracht und gelagert und der Herr Inspektor nahm eingehend die Lagerungsrichtungen in Augenschein. Eine improvisierte Tragbahre der Kolonne Methler sowie das Lagerungsgefäß der Herren-Werwe fesselte seine Aufmerksamkeit sehr, und ließ er sich beide zur genauen Prüfung und Begutachtung später noch vorführen. Nachdem die Kolonnen mit den Tragen noch einige Uebungen gemacht, Hindernisse genommen hatten etc., hatte die Uebung ihr Ende erreicht und schritt der Herr Inspektor nun zur Kritik. Wie leuchtete die Geseht der Mannschaften und Führer auf, als der Herr Inspektor nach einigen Bemerkungen erklärte, die Uebung habe ihn voll und ganz befriedigt, die Mitglieder sollten fortfahren fleißig zu üben, sie sollten aber auch dafür Sorge tragen, daß die Kolonnen guten Zuwachs erhielten. Auch dem Kolonnenarzt Herrn Dr. Roepke, der in uneigennützigster Weise sich in den Dienst der guten Sache gestellt und die weiten Wege nicht scheute, die er zu den Uebungsstunden zu machen habe, wurden für seine Aufopferung Worte des Dankes und Anerkennung zu teil. Die Mitglieder sollten ihn aber dadurch belohnen, daß sie regelmäßig und pünktlich zur Uebung kämen und sich durch nichts von derselben zurückhalten lassen. Damit hatte die Uebung und Prüfung ihr Ende erreicht und die Mannschaften marschierten mit dem stolzen Bewußtsein, die Sache gut gemacht zu haben, frohlich wieder nach Hause. Auch wir waren von der Uebung sehr befriedigt, war es doch die erste Uebung, die wir hier zu sehen Gelegenheit hatten. Die Gemeinden Herren-Werwe und Methler können stolz auf ihre Kolonnen sein und werden jedenfalls weiterhin alles tun, um ihre Kolonnen auf der Höhe zu erhalten, auch wenn es Geld kosten sollte. Und das wollen wir hoffen.

Ein Zuschauer.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 28. Sept. bis Sonntag, den 5. Oktober 1913.

Sonntag, den 28. September. Nachmittags 3 1/2—5 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. Das Konzert. Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Opernpreise. Mignon. Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Montag, den 29. September. Abends 8—10 1/2 Uhr. Einheitspreis. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. Sämtl. Eintrittskarten vergriffen.

Dienstag, den 30. September. Abends 7 1/2—10 Uhr. Opernpreise. Cavalleria rusticana. Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Oper in 2 Aufzügen und einem Prolog von R. Leoncavallo.

Mittwoch, den 1. Oktober. Abends 7 1/2—11 Uhr. Volkstümliche Preise. Götz von Berlichingen. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang von Goethe.

Donnerstag, den 2. Oktober. Abends 7 1/2—10 Uhr. Opernpreise. Fidelio. Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.

Freitag, den 3. Oktober. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Sonnabend, den 4. Oktober. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Ermäßig. Preise. Zar und Zimmermann. Komische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Sonntag, den 5. Oktober. Nachmittags 3 1/2—6 Uhr. Volkstümliche Preise. Hasemanns Töchter. Volksstück in 4 Aufzügen von Adolph P. Aron.

Abends 7 1/2—11 1/2 Uhr. Opernpreise. Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten v. G. Meyerbeer.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen, Bahnhofstr. 3.

Wetter-Bericht.

27. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, im Süd- und Nordwesten teilweise etwas Regen, in den dazwischen liegenden Gebieten vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag mäßig warm.
28. Sept.: Abwechselnd heiter und wolfig, Temp. wenig verändert oder etwas kühler, teilweise Regenschauer.
29. Sept.: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag mäßig warm.

Bekanntmachung.

Die Wahl für den Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Kamen hat folgendes Ergebnis gehabt:
Aus der Gruppe der Arbeitgeber sind gewählt worden:

a) als Vertreter:

1. Fabrikant Karl von der Heide
2. Drogist Heinrich Jacobi
3. Bauunternehmer Anton Kahlolz
4. Fabrikant Theodor Jellinghaus
5. Kleinbahnverwalter Otto Wieße
6. Fabrikant Ludwig von der Heide
7. Fabrikant Hermann Klein sen.

b) als Ersatzmänner:

1. Kaufmann Emil Ostermann
2. Kaufmann Karl Langstadt
3. Bauunternehmer Otto Scherff
4. Kaufmann Max Eisenstadt
5. Bauunternehmer Robert Bergmann
6. Fabrikant Walter Vogelbusch
7. Bauunternehmer Josef Wiking
8. Holzhändler Theodor Nierhoff
9. Kaufmann Wilhelm Gramer
10. Viehhändler Josef Bismann
11. Zimmermeister Heinrich Fiene
12. Buchbindermeister Karl Hollmann
13. Anstreichmeister Friedrich Tappertath
14. Klempner Gustav Dunkel

Für die Arbeitnehmer ist nur ein gültiger Wahlvorschlag und zwar der vom Bürgermeister im Auftrage des Versicherungsamtes für den Kassenvorstand aufgestellte eingegangen. Die darin enthaltenen Bewerber gelten daher als gewählt.

Es sind somit:

a) Vertreter der Arbeitnehmer:

1. Schlosser Wilhelm Godel
2. Schlosser Konrad Sommer
3. Schuhmacher Karl Bornschein
4. Former Heinrich Morl
5. Dreher Friedrich Lohsträter
6. Schriftsetzer Paul Uhrmeister
7. Schuhmacher Karl Böhm
8. Schuhmacher Rudolf Dießing
9. Schreiner Karl Steinbild
10. Schuhmacher Friedrich Schüttmann
11. Schneider August Borghardt
12. Schlosser Julius Schütte
13. Zimmermann Wilhelm Schmidt
14. Wagenführer Ewald Entusch

b) Ersatzmänner der Arbeitnehmer:

1. Straßenbahnkassierer Robert Mairwald
2. Schuhmacher Heinrich Volkmer
3. Stanzer Ernst Wittenborn
4. Magazinverwalter Karl Schulze-Frieling
5. Former Wilhelm Hiddemann
6. Schuhmacher Franz Kubarth
7. Müller Kaspar Betten
8. Schlosser August Lohsträter
9. Dreher Wilhelm Hegemann
10. Heizer Karl Wöl
11. Schriftsetzer Johann Höwner
12. Schuhmacher Dietrich Burgemeister
13. Heizer Franz Heimind
14. Schuhmacher Heinrich Alster
15. Schlosser Gustav Kramer
16. Schuhmacher Karl Lechleitner
17. Maurer Karl Sauerland
18. Schlosser Wilhelm Jüngling
19. Schneider August Bilsman
20. Straßenbahnkassierer Heinrich Budde
21. Installateur Josef Klose
22. Schuhmacher Karl Walter
23. Dreher Friedrich Lethaus
24. Handlanger August Klattmeier
25. Holzarbeiter Wilhelm Gilbert
26. Schlosser August Peutmann
27. Stuckateur Heinrich Gerdes
28. Schlosser Wilhelm Wierig

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl können bis zum 10. Oktober dieses Jahres beim Bürgermeisteramt Kamen vorgebracht werden.

Kamen, den 25. September 1913.

Der Bürgermeister: gez. Dr. Wiesner.

Plakate

werden schnell und billigt angefertigt.

W. Felling, Kamen
Buchdruckerei.

Die Herren Vereins-Schriftführer

bitten wir wiederholt um Zusendung kurzer, sachlich gehaltener Berichte über Versammlungen, Vorträge, Festlichkeiten, Ausflüge etc. zur Aufnahme in den lokalen Teil unseres Blattes. Eine Berichterstattung können wir leider nicht immer selbst bewirken und wir sind deshalb auf fremdliche Mitarbeit der Herren Schriftführer angewiesen, die hierdurch ja auch zugleich den Interessen ihrer Vereine dienen.

Bis zur Eröffnung meines neuen Spezial-Geschäfts für Herren- und Knaben-Bekleidung bewillige ich

15% Rabatt auf die noch vorrätigen Herren- u. Knabenanzüge

Vorjährige Herren-Anzüge, Wert bis 36 Mark, jeder Anzug 20 Mark.

Kamen.

F. W. Heineke.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Nieder, am Markt.

In dem Bestreben, stets nur gute Filme zu führen, haben wir weder Mühe u. Kosten gescheut, wiederum etwas Hervorragendes auf unser neues Programm zu setzen.

Sonntag, den 28. September, ab 4 Uhr.

Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor:

„Schlimme Saat“

Eine ergreifende, dramatische Handlung in 2 Akten. Ein überaus spannendes Bild und unabsehbare Kabinettstück.

Ferner sei erwähnt:

„Mädchen aus dem Westen“

Großer Wild-West-Schlager mit fesselnden und spannenden Bildern.

Außerdem der übrige reichhaltige Spielplan.

Knappenverein „Glückauf Hohenzollern“ Weddinghofen

feiert am Sonntag, den 28. September d. J., sein

Rekruten-Abschiedskränzchen

im Lokale des Wirts Herrn Karl Diekmann durch

Konzert und Ball.

Anfang nachm. 5 Uhr. Anfang nachm. 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen

Der Vereinswirt.

Die Generalversammlung findet nachmittags um 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Für Stotternde!

Trotzdem in **Unna** schon öfters eine Sprechstunde abgehalten wurde, mehren sich die Heilungsuchenden noch ständig. Am Donnerstag, den 2. Oktober, von 11—1 und 2—7 Uhr findet im Hotel Deutscher Kaiser abermals eine Sprechstunde statt, in welcher über eine vortreffliche Methode und deren Wirkung nähere Auskunft erteilt wird. Viele Hunderte haben eine schnelle und dauernde Heilung gefunden und die Methode in dankbarer Weise als ganz vorzüglich anerkannt. Es ist das einfachste und billigste Verfahren zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterabels. Leidende heilen sich selbst schnell und gründlich ohne Berufsstörung. Bei Kindern findet die Heilung unter dem Einfluß der Eltern statt. Es liegt im Interesse eines jeden Leidenden, die Sprechstunde zu besuchen, um die Methode kennen zu lernen, und ist dafür eine Gebühr von nur 1 Mark zu entrichten.

Spezial-Heilinstitut für Sprachleidende.

Dir. Meiseberg & Käßell.

Hannover, Mehlstr. 6. Telef. Süd 8273.

Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

Der Verein tritt am Sonntag, den 28. September, nachmittags 12^{1/2} Uhr, im Schützenhofe zur

Felddienstübung

an. — Rekruten treten ein. Für Exkursion (Erbsuppe mit Mettwurst) sind 30 Pfg. zu entrichten.

Löffel mitbringen. — Handbreite rote Armbinden anlegen.

Der Vorstand.

Auf nach Bergtamen!

Eröffnung meiner neu angelegten

Parkett-Kegelbahn

am Sonntag, den 28. September.

Es ladet die lustigen Kegelbrüder von Dörverge, Bergtamen und Kamen freundlichst ein

Wilh. Vogermann, Wirt.

Bergtamen, Wernerstraße 51.

Zur Herbst- und Winter-Saison sind die Neuheiten eingetroffen.

Modellhüte

Damen- u. Kinderhüte

Handschuhe

Sport- und Strick-Wollen

empfiehlt

Adele Reiche, Kamen.

Ein neuer Transport hochtragender

Kühe und Rinder

trifft am Freitag ein und bitte ich Interessenten um gefl. Besuch.

Kamen, 25. September 1913.

Telefon 26. Abraham Eismann.

Haus

Annaerstr. 168 und Annaerstr. 125

zu vermieten.

Näheres bei C. Jul. Winter
Dortmunderstr. 89.

Schöne

Ferkel

7 Wochen alt, hat abzugeben

Kürtmann, Dörverge.

Thomaspophosphatmehl

Kainit

Am. Superphosphat

empfiehlt

C. Römer

Billige Äpfel

1a. saure Kochäpfel
5 Pfund 84 S., 44 S., 54 S.
64 S.

Tafeläpfel

5 Pfund 70 S., 80 S.

Birnen

3 Pfund 35 S.

schöne, reife

Bananen

3 Stück 20 S.

gute Kartoffeln

10 Pfund 34 S.

100 Pfund 3 S.

frische Eier

12 Stück 1 M.

schöne haltbare sächsishe Zwiebeln

100 Pfund 3,90 M.

50 Pfund 2,10 M.

25 Pfund 1,10 M.

10 Pfund 47 S.

5 Pfund 26 S.

frische dicke

Bücklinge

3 Stück 22 S.

Neue Bratheringe

Rollmöpse

Sardinen

eingelegte Beringe

Oelfardinen

35 S., 40 S., 45 S., 85 S.,
1,25 M.

sind wieder eingetroffen.

J. Kadden.

Zwangs- Versteigerung.

Sonntag, den 27. Sept.
er nachmittags 4 Uhr werde
ich beim Wirt Henning in
Künthe:

2 Schweine, 2 Gofas,
1 Bertkow, 1 Gofatisch,
1 Trumeau, 1 Schreib-
tisch, 1 Sprechapparat
mit Trichter,

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 26. Sept. 1913

Falley,

Gerichtsvollzieher.

Gesucht zum 1. Nov. nach
Dortmund für herrschaftlichen
Haushalt ein älteres ev.

Küchenmädchen.

Daselbe muß die häusliche
Rüche verstehen und in jeder
Hausarbeit erfahren sein.

Am Kamen, Markt 7,
vormittags.

Mansarden-Wohnung

an ruhige Leute sofort zu

vermieten.
Küntheerstr. 5.

Freiwillige Turner- Feuerwehr Kamen.

Sonntag,
d. 28. September,
nachm. 2^{1/2} Uhr

Gesamt-Übung.

Der Brandmeister.

Ev. Männer- u. Jüng- lings-Verein Kamen.

Freitag, den 3. Oktober,
8^{1/2} Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung wird im Ver-
einslokal bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Runkelrübenverkauf Seil.

Montag, den 29. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, läßt Herr
Gutsbesitzer Middelshulte in
Seil auf der kleinen Heide bei
Binhoff 10 bis 12 Morgen
gut geratene Runkelrüben num-
merweise meistbietend zum Ver-
kauf aussetzen.

Seil. Brüggenmann.

Julius Bohde Kamen, Bahnhofstr. 52a

empfiehlt

Oefen

verschiedener Systeme aus den
renommiertesten Fabriken:
Küppersbusch, Konienhütte,
Lünerhütte, Nießner, Hem-
m. zu billigsten Preisen
Reparaturen
schnell und billig.

Bernstein-Fußboden- Glanz-Lack

in einigen Stunden trocknend
2 Pfd.-Dose (Mit 1,25)
genügt für 1 Zimmer.

Drogerie H. P. Thiel

Str. 21. Kamen. Fernruf 180.

Gelbfleischige Industrie und Süßholzwasser

(Erfolg für Magnum bonum)
habe gentnerweise abzugeben.
Both, Derne.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 28. September

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipp.
10 Uhr: Pastor Volz.
11^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Philipp.
11 Uhr: Tausen.

Kindergottesdienst fällt aus.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 25 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amfliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon
Nr. 200

• Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend •

Telefon
Nr. 200

Oefen Kochherde

Mein jetzt wieder reichhaltig ausgestattetes Lager in Oefen und Kochherden bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Nur erstklassig, garantiert gut funktionierende Ware.

Complete Küchen-Aussteuern in schönster Auswahl.

Billigste Preise.

Solide Bedienung.

Fr. Frieling, Kamen, Nordstrasse 31/32.

Das Urteil im Mordprozeß Ritter.

In dem Prozeß gegen den Knabenmörder Ritter wurde von dem Schwurgericht I in Berlin noch am Montagabend das Urteil gesprochen. Der Wahspruch der Geschworenen lautete auf schuldig des Totschlages unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Staatsanwaltsrat Banning beantragte darauf das höchste Strafmaß von fünf Jahren Gefängnis. Nach kurzer Beratung des Gerichts verkündete der Vorsitzende

das Urteil.

Der Angeklagte Joseph Ritter ist zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zur Begründung des Urteils

führte der Vorsitzende des Gerichtshofes aus: „Als am 11. Mai die Tötung des Knaben bekannt wurde und die ominösen Zettel an den Säulen der Pfingsttruhe stürzten, da erregte die Bluttat in Berlin, welches gegen solche Sachen schon einigermassen abgestumpft ist, doch Sensation. Man sagte sich: entweder ist der Täter ein Abgänger der Menschheit, dann gebührt ihm die Todesstrafe, oder es ist ein Irrsinniger, der für die Dauer seines Lebens unschädlich gemacht und ins Irrenhaus gesteckt werden muß. Die zweitägige Verhandlung hat gezeigt, daß die Wahrheit in der Mitte liegt. Der Angeklagte ist krank, aber nicht so krank, daß er nicht verantwortlich wäre, er ist zwar schuldig, aber doch nicht so schuldig, daß ihm nicht mildernde Momente zur Seite ständen. Das wird manchen nicht befriedigen, namentlich vom Gesichtspunkte des Schutzes der Allgemeinheit aus.“

Der Schutz der Allgemeinheit vor Geisteskranken ist heute noch nicht genügend vorhanden, wie Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann kürzlich erst in einer Versammlung von Berufsgelehrten unter Aufstellung von Reformvorschlägen ausgeführt hat. Wenn es darin besser werden soll, so kann es nicht durch die Justiz geschehen, da diese nur zu urteilen hat vom Standpunkte der subjektiven Schuld. In dieser Beziehung ist zu berücksichtigen, daß das bisherige Leben des Angeklagten diese gute Seiten aufweist und die schlechten Seiten auf seine unglückliche natürliche Veranlagung zurückzuführen sind. Betrachten wir die Tat, so sehen wir eine Reihe von Umständen, die die auffallende Tatsache einigermaßen erklären mögen, daß ein Mann, der sich 31 Jahre seines Lebens hindurch schuldlos geführt, zu so schwerer Tat gebracht werden konnte. Er hat zuerst den Jungen mißbraucht, geriet dadurch in Erregung, und diese hat bei ihm mehr, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, Jähzorn, Angst und Wut ausgelöst. Es bleibt aber noch genug Schuld übrig; er hat seine unglückliche Veranlagung nicht genügend bekämpft und bemeistert. Wir nehmen ihm besonders übel, daß er, als der Junge schon rückwärts auf dem Bett lag, noch den Strick herbeiholt und ihn dem Knaben um den Hals legte. Die von ihm nach der Tat gezeigte Reue beweist, daß er nicht zu den gemeinsten Menschen zu rechnen ist. Wenn man nun auch alle vorhandenen mildernden Umstände berücksichtigt, so ist doch kein Grund vorhanden, unter das höchste Strafmaß der Strafe noch herunterzugehen. — Der Gerichtshof hat den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.“

Der Angeklagte erklärte sich zum Strafantritt bereit.

Wo bleibt der Schutz der Gesellschaft?

Der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts Landgerichtsrat von Schlichting hat es schon in der Urteilsbegründung ausgesprochen: „Der Schutz der Allgemeinheit vor Geisteskranken ist heute noch nicht genügend vorhanden.“ Eine Besserung in dieser Beziehung ist auch

nicht von der Rechtsprechung des Richters zu erwarten — denn dieser hat nur vom Standpunkte der subjektiven Schuld zu urteilen — sondern nur durch eine besondere Gesetzgebung, die die Internierung gemeingefährlicher Geisteskranker regelt. Der Angeklagte ist in Anbetracht der Schwere des Verbrechens zu einer verhältnismäßig gelinden Strafe verurteilt worden, weil er nicht in ganzem Umfange für seine Straftat verantwortlich gemacht werden konnte. Er wird nach den jetzt bestehenden Gesetzesvorschriften, wenn nicht etwa während seiner Gefängniszeit völlige Geistesgestörtheit bei ihm ausbricht, nach kurzen fünf Jahren wieder in Freiheit gesetzt werden, ohne daß eine Gewähr dafür gegeben ist, daß er aus irgendeinem Anlaß nicht rückfällig wird und ein ähnliches Verbrechen, wie das vorliegende, begeht.

Der Fall Ritter ist also ein richtiges Schulbeispiel dafür, wie dringend notwendig in unserem Rechtsleben eine gesetzliche Regelung des Irrenrechts ist. Man wird aber auch die Schwierigkeiten einer solchen Regelung bemessen können, wenn man in Betracht zieht, daß die menschliche Allgemeinheit nicht nur eines Schutzes bedarf gegen solche Geisteskranken, die sich schon einer Straftat schuldig gemacht haben, sondern auch gegen solche, deren Zustand eine Gewalttat geradezu befürchten läßt, oder auch nur die Möglichkeit einer solchen nicht ausschließt.

—pk—

Ein achtzigjähriges Militärjubiläum.

Der Senior der württembergischen Offiziere, der 97 jährige Generalmajor a. D. Albert v. Ringler in Stuttgart, dessen Bild wir unseren Lesern hier bieten, beging in diesen Tagen ein Jubiläum, wie es bisher nur ganz wenigen Offizieren beschieden war; am 23. September 1833 war er in die ehemalige württembergische Kriegsschule in Ludwigsburg, und damit in den Militärdienst eingetreten. 1837 zum Leutnant, 1850 zum Hauptmann und 1865 zum Major avanciert, machte v. Ringler im 7. Infanterieregiment den Feldzug von 1866 mit. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges mit Frankreich erfolgte seine Ernennung zum Oberst des 2. Infanterieregiments. Seine Ehren- und Siegestage, Wörth und Mont-Mesly, verdankt das Regiment vorzugsweise seiner tapferen und umsichtigen Führung. Schon für Wörth, wo das 2. Regiment ruhmvollen Anteil nahm an dem Schlusssatz der Schlacht, an dem heißen Kampf um Tröschweiler, erhielt Oberst von Ringler das Eisene Kreuz 2. Klasse, dem nach dem Gefecht am Mont-Mesly vor Paris, zu dessen siegreichem Ausgang das 2. Regiment wiederum wesentlich beigetragen hatte, das Eisene Kreuz 1. Klasse folgte. Seit 1874 lebt der Jubilar als Generalmajor im Ruhestand.



Deutsches Reich.

Ueber den Stand der braunschweigischen Verhandlungen wird der „Tägl. Ndsch.“ aus Krefeld, die an ihnen beteiligt waren und sind, mitgeteilt, daß sie sich ihrem Ende nähern und vermutlich Anfang Oktober abgeschlossen würden. Die Unterlage für die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August von Braunschweig bilde, nach den bisher feststehenden Abmachungen, sein vor einigen Monaten veröffentlichter Brief an den Reichskanzler. Nach Ansicht der maßgebenden Stellen, die auch von dem kaiserlichen Schwiegervater des Prinzen voll geteilt werden, biete dieses Schreiben eine vollständige Sicherheit für die lokale Gesinnung des Prinzen. Insofern der künftige braunschweigische Herrscher in Betracht komme, müsse die Thronbesteigung der Welfen in Braunschweig nach Meinung der maßgebenden Kreise aus der gesamten Lage heraus beurteilt werden. Es werde betont, daß der künftige Herzog des Kaisers Schwiegersohn und preussischer Offizier sei, daß er — was vielleicht der breiten Öffentlichkeit nicht in vollem Maße bekannt sei — wiederholt um vertraulichen Kreise seine reichstreue und preußenfreundliche Gesinnung kräftig betont habe und alle Gemeinschaft mit jenen entschieden ablehne, die eine Wiederherstellung Hannovers anstrebten. Außer in der Person des jungen Herzogs würden aber auch starke Bürgschaften in der Gesinnung des braunschweigischen Volkes gesehen, das in Freud und Leid stets zu Preußen gestanden habe und niemals zulassen würde, daß sein Fürst preußenfeindlichen Bestrebungen seine Hand leihe. Was nun die Verpflichtungen betreffe, die der Herzog von Cumberland übernehme, so müsse als wichtigste hervorgehoben werden, daß eine ausgesprochene Verzichtserklärung auf Hannover von ihm nicht gefordert werde. Für Preußen seien Gründe rein menschlicher Natur dafür maßgebend, von dem Herzog, der in seinem 70. Jahre stehe, die Verzichtserklärung nicht zu verlangen. Allerdings bleibe ihm die Verpflichtung nicht erspart, sich jedes Versuches, in den Besitz von Hannover zu gelangen, zu enthalten, und alle Schritte zu unterlassen, die die territoriale Integrität Preußens gefährden könnten. Auch solle es dem Herzog künftighin nicht gestattet sein, Bestrebungen zu unterstützen, die Preußens Ruhe und Frieden antasteten. Ferner verzichte der Herzog auf alle seine Rechte zugunsten seines Sohnes, scheide als staatsrechtliche Persönlichkeit für Deutschland vollständig aus und habe künftighin nur mehr den Charakter einer Privatperson. Weiter bemerkt hierzu das oben genannte Blatt, der preussisch-braunschweigische Antrag betreffend die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August werde voraussichtlich Mitte Oktober im Bundesrat eingebracht werden. Das Ergebnis der Verhandlungen werde allen Bundesregierungen vollständig mitgeteilt werden. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig vom Bundesrat einstimmig gebilligt werden würde.

Heer und Flotte. Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und Generalinspekteur der 6. Armee-Inspektion ist durch königliche Verfügung vom 24. September unter Belassung à la suite des Grenadierregiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 und des Ulanenregiments König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 zum Generaloberst befördert worden.

Rücktritt von Schutruppenoffizieren in die Armee. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist folgende Mitteilung zugegangen:

Durch die umfangreiche Heeresvermehrung in diesem Jahre haben sich die Beförderungsverhältnisse der Offiziere, wie aus der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 10. d. M. ersichtlich, bedeutend

günstiger gestaltet. Hierdurch sind auch bei unseren afrikanischen Schutztruppen wesentliche Veränderungen eingetreten und dementsprechend Verschiebungen notwendig. Am 1. Oktober d. J. verfügen die Schutztruppen:

für Deutsch-Ostafrika über 25 Hauptleute,
für Deutsch-Südwestafrika über 22 Hauptleute und
für Kamerun über 20 Hauptleute.
Es müssen deswegen, da für die Schutztruppen
für Deutsch-Ostafrika nur 17 Hauptleute,
für Deutsch-Südwestafrika nur 13 Hauptleute und
für Kamerun nur 15 Hauptleute

zuständig sind, in nächster Zeit aus etatsrechtlichen Gründen aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika 8, für Deutsch-Südwestafrika 9 und für Kamerun 5 Hauptleute bzw. in Hauptmannsstellen befindliche Majore aus den Schutztruppen ausscheiden und in die Armee zurücktreten.

Die nächsten Kaisermandöver. Im Gegensatz zu dem letzten kleinen Kaisermandöver in Schlesien, das man in unterrichteten Kreisen als das letzte seiner Art bezeichnet, werden im September 1914 ganz ungewöhnlich große Heeresmassen beteiligt sein. Auf größtenteils oberbayerischem Gebiet, um den Vogelsberg herum, zwischen Marburg und Fulda werden — wie die „M.-p. K.“ nach Mitteilungen aus Bundesratskreisen berichtet — zwei Armeen gegeneinander kämpfen, deren eine das VII. (westfälische), das VIII. (rheinische) und das X. (hannoversche), die andere das XI. (thüringisch-thüringische), das XVIII. (hessisch-großherzoglich-hessische) und das II. bayerische Armeekorps aus Unterfranken und der Rheinpfalz umfaßt. An Heeresreiterei will man aus fünf Divisionen zwei Kavalleriekorps aufstellen. Als die beiden Armeeführer sind die General-Inspektoren der Dritten und der Sechsten Armee-Inspektion, General-Oberst von Bülow und Prinz Albrecht von Württemberg, in Aussicht genommen. Das Kaisermandöver 1915 wird ähnlich große Verhältnisse am Oberrhein bringen, wo in der Hauptsache das XIII. (Königlich Württembergische), das XIV. (badiische), das XV. (elsässische), das XVI. (lothringische), wiederum bayerische Truppen und zum ersten Male das XXI. Armeekorps (von der Saar) üben sollen. Im Jahre 1916 dürfte dann die militärische Herbstgenerale nach dem Osten zurück wechseln und das I. (ostpreussische), das II. (pommerische), das XVII. (westpreussische) und — zuerst — das vor Jahresfrist errichtete XX. (ermelandische) Armeekorps vor das Auge des Obersten Kriegsherrn führen.

Der „Deutsche Balkan-Verein“. Um der deutschen Industrie den gebührenden Platz auf dem Balkanmarkt zu sichern, wurde in Berlin von einer Anzahl der namhaftesten deutschen Firmen der „Deutsche Balkan-Verein“ gegründet, der mit Unterstützung aller in Betracht kommenden Faktoren, der Konsulate, Handelskammern usw. unter sach- und ortsständiger Leitung den Balkanmarkt planmäßig bearbeiten wird.

Die Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion werden am 4. und 5. Oktober in Wiesbaden zusammenkommen. Trägt auch die Zusammenkunft, ebenso wie diejenige des Vorjahres in Heidelberg, in erster Linie geselligen Charakter, so werden die Abgeordneten doch die Gelegenheit zu einer Aussprache über die Fragen, die im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen oder sonst im Vordergrund des politischen Interesses stehen, benützen. Neben der auswärtigen Lage werden insbesondere Fragen der Wirtschaftspolitik, die durch die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge aufgeworfen sind, Anlaß zu Erörterungen geben, weiterhin die Frage des Arbeitswillens, die ja Industrie und Gewerbe lebhaft beschäftigt, über die aber doch in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Auch die für die Wintertagung angekündigten neuen Vorlagen dürften gestreift werden.

Untersuchungskommission für die Rüstungslieferungen. Die vom Reichskanzler zugesagte Untersuchungskommission für die Rüstungslieferungen, zu der auch Reichstagsabgeordnete aller Parteien zugezogen werden, soll, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, in der ersten Hälfte des November zusammentreten.

Ausland.

Englische Flottenveranstellungen im Mitteländischen Meere.

Die großbritannische Admiralität kündigte am Dienstag an, daß sie beschlossen habe, Anfang November ein Detachement der ersten Flotte, welches vier Linienfahrer des dritten Geschwaders, die Kreuzer des ersten Geschwaders und die leichten Kreuzer der dritten Flottille umfaßt, unter dem Kommando des Konteradmirals Colville zu einer Kreuzfahrt ins Mittelmeer zu entsenden. Die Rückkehr wird Weihnachten erfolgen. Das vierte Schlachtgeschwader wird sich mit dem Detachement bei Gibraltar vereinigen. Im Anschluß daran werden Manöver mit der Mittelmeerflotte im westlichen Teile des Mittelmeeres abgehalten werden. Nach Schluß dieser Übungen wird die vereinigte Flotte, die dann acht Linienfahrer, drei Schlachtkreuzer, acht Kreuzer und acht leichte Kreuzer umfaßt, ihre Fahrten bis Alexandria ausdehnen und verschiedene Häfen besuchen. Die dritte Flottille, bestehend aus sechzehn modernen Torpedobootsgeräten wird im Mittelmeer bleiben. Die Torpedobootsgeräten, die sich gegenwärtig dort befinden, werden nach England zurückkehren.

Die Lage auf dem Balkan.

Die neuen Kämpfe in Albanien.

In zwei Konferenzen berieten die serbischen Minister unter dem Vorsitz des Königs Peter über Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung an der albanischen Grenze und Zurückweisung der in serbisches Gebiet eingedrungenen Albaner. Die Regierung ließ darauf den Großmächten eine ausführliche Darstellung über die Einfälle der Albaner in serbisches Gebiet, sowie über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung an der Grenze übermitteln.

Inzwischen kommt aus Belgrad eine Meldung, derzufolge am Montag früh gegen 10 Uhr ein Zusammenstoß zwischen Albanern und serbischen Truppen in unmittelbarer Umgebung von Dibra stattgefunden hat. Der Kampf sei erbittert gewesen und habe bis Mittag gedauert, wo sich die aus zwei Kompagnien bestehenden serbischen Streitkräfte auf Kischewo zurückgezogen hätten. Die Albaner seien, sechsstündig Mann stark, in Dibra eingerückt. Unter den Offizieren hätten sich Fremde befunden, deren Nationalität noch unbekannt sei.

Nachdem zunächst unverzüglich serbische Verstärkungen gegen Dibra abgesandt worden waren, ordnete ein königlicher Ukas vom Mittwoch die Mobilisierung der Morawa-Division sowie eines Teils der Reservisten aller Divisionen an. Auch Montenegro will mit Rücksicht auf die Bewegung an der albanischen Grenze Truppen dorthin entsenden.

Montenegro erhält Vorstoß.

Vor einigen Tagen kam, wie der römischen offiziellen

Agencia Stefani aus Cetinje gemeldet wird, in Rom mit Montenegro ein endgültiger Abschluß zustande über einen Vorstoß von sechs Millionen Frank gegen Schatzkassine auf die internationale Anleihe von 30 Millionen Frank, die Montenegro von der Londoner Konferenz bewilligt worden waren.

Kleine politische Nachrichten.

Nachdem die Londoner „Daily Mail“ sich aus Berlin hatte melden lassen, daß der deutsche Kaiser in Vancouver und anderwärts in Britisch-Kolumbien für persönliche Rechnung Land erworben habe, erklärt nunmehr die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Angabe für erfunden.

In Stuttgart wurde am Dienstag die achte Tagung Deutscher Berufsverbände eröffnet.

Der Landtag des Fürstentums Ragaburg hat, einem Privattelegramm zufolge, die Ausdehnung der neuen medienburgischen Verfassung auf das Fürstentum abgelehnt, da ein völliges Aufgehen des Fürstentums im Herzogtum Streitz unerwünscht sei.

Nachdem der Griechenkönig Konstantin am Dienstagmittag mit dem französischen Minister des Äußern, Richon, eine lange Unterredung gehabt, reiste er am Mittwoch gegen 10 Uhr vormittags von Paris nach London weiter.

Während der Erbauung von Schanzwerken auf den Höhen von Beni Ider griffen aufständische Kabylen die spanischen Truppen an, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen; die Verluste der Spanier betrugen zwanzig Tote und Verwundete.

Die mexikanischen Aufständischen nahmen die Stadt Jerez im Staate Zacatecas ein und töteten etwa hundert Mann der Bundesstruppen, nahmen eine Anzahl Soldaten gefangen und erbeuteten viel Munition.

Der Führer der chinesischen Rebellen, General Chang-fu, hatte dem japanischen Konsulat in Nanking einen offiziellen Besuch ab und entschuldigte sich wegen der bei den letzten Kämpfen erfolgten Tötung von drei japanischen Untertanen.

Kein Geld in China.

Die Republik China ist nun von allen Kulturstaaten als selbständige Macht anerkannt worden, und das Kaiserreich ist überall schon fast vergessen. Leider ist in der neuen Republik noch lange nicht alles so, wie es sein müßte, und besonders die Europäer, die sich in China als Kaufleute und Industrielle niedergelassen haben, haben unter den noch immer nicht gesicherten Verhältnissen sehr zu leiden. Das Land ist von inneren Wirren gestört, man ist sich über die Person des Staatsoberhauptes immer noch nicht einig, und eine ziemlich zahlreiche Partei zieht sogar die Zurückberufung des Kaiserhauses in den Bereich ihrer Wünsche.

Aber alle diese Störungen der Ruhe und des Friedens sind leicht zu beheben, wenn erst die Republik einen Mann an die Spitze beruft, der energisch genug ist, das durchzuführen, was dem Lande notwendig ist. Aber im Lande selbst macht sich ein peinlicher Mangel an barem Gelde bemerkbar, der geeignet ist, nicht nur den Handel und Wandel, sondern überhaupt die ganze Entwicklung des jungen Staatswesens auf das empfindlichste zu lähmen und zu schädigen.

Gewiß hat die Republik schon eine Reihe von Anleihen aufgenommen und ausgezahlt erhalten, jedoch sind selbst hunderte von Millionen nur Tropfen auf einen heißen Stein, da Milliarden nötig sind, um das Riesental, das nun mit aller Gewalt ein Kulturstaat werden will, auch wirklich zu einem Kulturstaat zu machen. Der Geldmangel hindert damit an, daß erstens einmal das Kaiserhaus sein ungeheures Vermögen dem Lande entzog und ferner durch große Summen abgezogen werden mußte. Zweitens durch eine finanztechnische Maßnahme der neuen Regierung, die im Lande sehr wenig Gegenliebe fand.

Das Münzsystem war im Gegensatz zu allen anderen Dingen in China früher recht einfach. Die Einheitsmünze und gleichzeitig die am meisten verwendete war der „Käsch“, eine Kupfermünze im Werte von ungefähr 1/4 Pfennig deutscher Währung. Die Münze war viereckig, in der Mitte durchlocht und zirkulierte meistens in größeren Quanten auf Messingdraht aufgezogen. Hundert „Käsch“ waren ein „Tien“, und zehn „Tien“ waren ein „Tael“, eine Silbermünze, die im Wert ungefähr dem russischen Silberrubel entsprach. Gemünztes Gold war in China unbekannt, und in dem Maßstabe, in dem der Wert des Silbers auf dem Weltmarkt sank, sank auch das in Silber bestehende chinesische Nationalvermögen. Im umgekehrten Verhältnis stiegen aber auch die Preise für Lebensmittel und die notwendigsten Gebrauchsgegenstände, beeinflusst durch merkantile Manöver der europäischen Kaufleute, rapide in die Höhe, so daß schließlich zu große Quantitäten der Einheitsmünze notwendig waren, um selbst eine geringe Kleinigkeit bar zu bezahlen.

Dieser Mißstand veranlaßte die Regierung eines Tages, die „Käsch“ außer Kurs zu setzen, sie einzuziehen und zu einer neuen Einheitsmünze von 10 Käsch umzuwechseln, aber diese Münze ist in China derart unpopulär, daß das Volk rundweg die Annahme verweigert. Der Unordnung wird aber dadurch die Krone aufgesetzt, daß die Regierung selbst die neue Münze nicht in Zahlung nimmt, so daß also gültiges, vollwertiges Bargeld im ganzen Lande kaum vorhanden ist.

Selbst wenn es also der Regierung gelingen sollte, aller anderen Wirren Herr zu werden, so dürfte die finanzielle Katastrophe dem Lande noch lange Zeit viel Abbruch tun, wenn nicht sogar eine Katastrophe herbeiführen.

N. P.

Aus dem Reiche.

Ein seltenes Fest wurde in der Familie des 74 Jahre alten Zigarrenmachers Bögele in Mannheim dieser Tage gefeiert. Ihr Haupt beging mit seiner 72 Jahre alten Gattin die goldene Hochzeit, eine Tochter hatte silberne Hochzeit, und ein Enkel grüne Hochzeit. Dem goldenen Hochzeitpaar gratulierten der Großherzog von Baden und der Erzbischof. Der Stadtrat von Mannheim stiftete wertvolle Geschenke.

Mit dem Hydroplan vom Bodensee nach Hamburg. Der Friedrichshafener Ingenieur Dahm, der bekanntlich mit einem Wasserflugzeug vom Flugzeugbau Friedrichshafen am Bodensee aufstieg und den Rhein entlang über Holland, den Zuider- und die Nordsee geflogen war, hat am Dienstag sein Ziel erreicht; mittags um 1 Uhr, nachdem er mehrere Schleifen ausgeführt hatte, ging er auf dem Wasser des Hamburger Petroleumhafens nieder. Von Emden aus hatte er, zwischen den Ostfriesischen Inseln und dem Festlande fliegend, Borkum, Nordsee, den Rote-Sand-Leuchtturm und Rugbaven passiert.

Kurze Inlands-Chronik.

Die Verschmelzung der Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes mit der Friedrich-

Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin wurde in der Senatsitzung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung genehmigt.

Nachdem sich jetzt auch die Stettiner Schiffsarbeiter den dortigen ausländischen städtischen Hafenarbeitern angeschlossen haben, streiken gegenwärtig im Hafenbezirk rund 1500 Arbeiter.

Bei Godeshorn (Hannover) wurde die Haushälterin Strobel von ihrem Dienstherrn mit brennenden Kleidern erschossen aufgefunden; der Tat verdächtig ist der Schornsteinbauer Günther aus Hannover, bei dem die Ermordete früher in Stellung war, der die Strobel unter Drohungen bestimmen wollte, wieder in seine Dienste zu treten.

In Opladen (Rheinpreußen) wurde ein Mädchenhändler verhaftet, der im Begriff stand, mit einigen jungen Mädchen ins Ausland zu reisen; seine Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Ein Briefträger Ripich in Zschippau, Kreis Kalau, erschoss eine verheiratete Frau, mit deren Familie er infolge eines von ihm verlorenen Beleidigungsprozesses in bitterster Feindschaft lebte.

Aus aller Welt.

Das Befinden des deutschen Militärattachés Oberstleutnants von Winterfeldt gibt nach dem neuesten Krankheitsbericht aus Grifolles bei Toulouse (Frankreich) zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Zwar war der Patient am Dienstagvormittag fieberfrei, aber am Nachmittag trat infolge einer jäh eingetretenen Lungenkomplikation eine erhebliche Verschlimmerung ein, so daß sein Zustand als sehr bedenklich bezeichnet werden muß.

Chetragadie. Ein 58-jähriger Bauwächter Posledni in Prag schnitt seiner Gattin, mit der er 32 Jahre verheiratet war, den Hals durch, weil er von einem Ehebruch erfahren hatte, den diese vor dreißig Jahren begangen hatte. Vorher hatte er seine Gattin zu einem schriftlichen Geständnis ihres Fehltrittes gezwungen. Der Mörder wurde verhaftet.

Richter Dynch in Belgien. Ein Restaurateur des durch seine unterirdischen Höhlen weitbekannten Dörfes Rochefort bei Dinant war öffentlich bezichtigt worden, sich fortgesetzt schwerer fittlicher Verfehlungen schuldig gemacht zu haben. Daraufhin hatte die Staatsanwaltschaft zwar eine Untersuchung eingeleitet, den Beschuldigten aber nicht verhaftet. Dadurch empört, rottete sich die Bürgerchaft in einer Zahl von 2000 Personen in den Abendstunden zusammen, zog vor das Haus des Hebeläters, zerbrach Türen und Fenster, schleppte die Möbel heraus und steckte die auf einen Haufen geworfenen und reichlich mit Petroleum begossenen Geräte in Brand. Gendarmen aus den benachbarten Ortschaften mußten herbeigezogen werden, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Straßenbahnunglück in Budapest. Auf dem Gleise der Staatsbahn an der Hufawiastraße stieß am Dienstag ein vollbesetzter Omnibus mit einer Rängerbewegung ausführenden Lokomotive zusammen. Der Zusammenstoß war von solcher Wucht, daß der Omnibus zu Boden geschleudert und umgeworfen wurde. Von den Insassen wurden zwei sofort getötet und sechs schwer verwundet. Der Omnibus ist völlig zerstört, auch die Pferde wurden getötet. Zwei Schrankewärter, die es unterlassen hatten, die Schranke zu schließen, wurden verhaftet.

Zum Streit der englisch-irischen Transportarbeiter. Der Londoner Nationalverband der Transportarbeiter beschloß am Dienstag in einer Versammlung, dem Gewerkschaftscomitee in Dublin mitzuteilen, daß die Dubliner Arbeiter vom Nationalverband keine Hilfe zu erwarten hätten. Der Verband könne keine guten Dienste nur denjenigen Arbeitern zur Verfügung stellen, die ein Ende des Streites wünschten; zur Aufbringung von Mitteln für die Notleidenden wolle er den Anstalten treffen. — Auch in den Kreisen der Post- und Telegraphenbeamten zu Liverpool scheint es zu gären. In einer dort abgehaltenen Versammlung wurde nämlich eine Resolution angenommen, in der wegen der vermehrten Kosten der Lebenshaltung eine Erhöhung der Gehälter gefordert wird. Sollte binnen sechs Wochen kein zustimmendes Ergebnis in dieser Frage erzielt werden, so soll eine außerordentliche Versammlung über die zu ergreifenden Maßregeln beschließen.

Im Aeroplan über das Mitteländische Meer. Der französische Flieger Garros, der am Dienstag früh 5 Uhr 52 Minuten in Saint-Naphtal bei dem französischen Seehafen Toulon nach Tunis aufgestiegen war, hat, nach einer dem Erbauer seines Flugzeuges zugegangenen Meldung, um 11 Uhr 35 Minuten Cagliari auf Sardinien passiert und ist um 1 Uhr 45 Minuten in Biserta, 50 Kilometer von Tunis entfernt, eingetroffen. In 7 3/4 Stunden hatte der kühne Flieger also die Strecke von 800 Kilometer über die See durchgemessen. Nachdem er in Biserta an seinem Apparat eine leichte Reparatur vorgenommen und Benzin nachgefüllt hatte, setzte Garros seinen Flug nach Tunis um 6 Uhr 50 Minuten abends fort. Der Dunkelheit wegen landete er schließlich bei Protoville, 25 Kilometer von Tunis entfernt. — Schon im vorigen Jahre hatte der 1888 geborene Flieger einen Flug von Tunis nach Rom glücklich durchgeführt und eine Woche vorher in Tunis auch einen Höhen-Weltrekord mit 5801 Meter aufgestellt.

Der Neuporster Mädchenmörder Kaplan Schmid wurde von drei Irrenärzten für zurechnungsfähig erklärt. Wie verlautet, soll Schmid mit dem gleichfalls verhafteten „Zahnmärker“ Murel den Mordplan gehabt haben, hochverrückte Gemeindeglieder umzubringen, um nach deren Tod die Versicherungssummen zu kassieren.

Kurze Auslands-Chronik.

In Borkenped (Komitat Zips, Ungarn) wurden durch eine Feuersbrunst 27 Wohnhäuser, 60 Magazine und 100 Nebengebäude eingestürzt; nur sechs Häuser waren verschont.

Der in Mailand (Italien) versammelte internationale Kongreß der Alkoholgegner beschloß, den nächsten Kongreß 1915 in New Jersey (Vereinigte Staaten von Nordamerika) abzuhalten.

Die funktentelegraphische Station auf der im Nordischen Eismeere befindlichen Insel Waigatsch, deren Reichweite tausend Werst beträgt, hat ihren Betrieb begonnen.

In Dinant (Belgien) feierte dieser Tage eine Witwe Willem ihren 106. Geburtstag, und in einem Dörfchen nahe Antwerpen wird Anfang Oktober eine andere Arbeiterwitwe 108 Jahre alt; beide Personen sind noch ganz rüstig.

In das Gefängnis von Lodz (Russisch-Polen) wurde eine Bande von Mädchenhändlern eingeliefert, die mit einem Transport von 20 Mädchen verhaftet worden waren, als sie die Grenze überschreiten wollten; die Mädchen wurden in ihre Heimat befördert.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, in der Stadt Kamen elektrisches Licht bzw. Kraft einzuführen, und die Anlage und den Vertrieb in eigene Regie zu übernehmen.

Vor Einführung der Elektrizität soll zunächst die ungefährige Anzahl der Konsumenten festgestellt werden. Diejenigen Hausbesitzer bzw. Mieter, die an dem Bezuge des elektrischen Stromes teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, dem Stadtbaurat bis zum 1. November 1913 anzugeben, für wieviel Lampen bzw. Motore sie Elektrizität abnehmen wollen.

Kamen, den 19. September 1913.

Der Bürgermeister: gez. Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen im Magistratsbezirk Kamen, (soweit sie nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind) welche bei der nächstjährigen Steueranmeldung Schuldenzinsen, Rassenbeiträge und sonstige Lasten, sowie Lebens- und Feuerversicherungsprämien, (letztere von Gebäuden), befreit haben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Befreiung unter Vorlage der als Belege dienenden Schriftstücke (Urkunden, Quittungen pp.) bis zum 15. i. Mts. auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, nachgewiesen werden können.

In vergangenen Jahre erbrachte Nachweise haben keine Gültigkeit mehr.

Kamen, den 15. September 1913.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Nach § 21 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 steht denjenigen Steuerpflichtigen, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben, bzw. sich am hiesigen Orte des Verdienstes wegen nur vorübergehend aufhalten, jedoch an einem andern Orte Preußens einen festen Wohnsitz haben, das Recht zur Wahl des Ortes ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer zu.

Diejenigen Personen, welche dieses Wahlrecht für die nächstjährige Veranlagung ausüben beabsichtigen, werden aufgefordert, ihr Vorhaben bis spätestens zum 15. i. Mts. auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, anzugeben.

Später zur Anmeldung kommende Anträge bleiben unberücksichtigt.

Kamen, den 15. September 1913.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Eingänge betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeibehörde erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 16. September 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Amtsblattbekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1914 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie am 1. Januar l. Jrs. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Oktober ds. Jrs. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen.

Bei Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912 (Reichs-Gesetzblatt S. 189) erforderliche unaufgelegte Photographie in Bistitenartenformat beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheines ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes einzureichen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Scheine auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge sind bei der Ortspolizeibehörde anzubringen, und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines. Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind bei den zuständigen Landräten, in den Städten Gelsenkirchen, Bochum und Herne bei der königlichen Polizei-Direktion zu Gelsenkirchen bzw. Bochum, in den übrigen Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern oder Ersten Bürgermeistern unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines anzubringen. Die Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuerbetrages) gewahrt ist, eine Beaufsichtigung der Reklamation veranlassen und sie uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 30. August 1913.

Königliche Regierung,

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
C. III. 7. Nr. 1109.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Veröffentlichung gebracht.

Die für 1913 erteilten Wandergewerbescheine sind bei Beantragung eines neuen Scheines mit vorzulegen.

Unna, den 20. September 1913.

Der Amtmann: Sabaß.

In unser Handelsregister A Nr. 57 ist bei der offenen Handelsgesellschaft Hermann Klein u. Söhne in Kamen heute eingetragen:

Der Fabrikant Hermann Klein junior ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Kamen, den 19. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Erhalte in laufenden Wagonladungen mehrere Sorten

Speisekartoffeln

von 2 Mk. per 100 Pfd. an (keine Holländer).

Zur Einkellerung liefere nur tellerfeste, bewährte Sorten.

Aufträge von auswärts genügt Postkarte.

Freie Lieferung.

Friedrich Mork

Offstr. 27. Kamen. Offstr. 27.

Otto Böddecke

Bild- und Steinhauerei

Kamen Unna

Nordenmauer 37. Kaiserstrasse.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.

in Granit, Syenit und Sandstein.

Empfehle mich für Verglamente u. Umgegend zum Schlachten außer dem Hause

und bitte um geeigneten Zuspruch.

Heinr. Definger

Kamen, Schillstr. Nr. 5.

McBroekmanns ZWERG-MARKE



13000 freiwillige Zeugnisse bestätigen den vorzüglichen Einfluß der regelmäßigen Fütterung der „Zwerg-Markte“ auf Wachstum und Gesundheit, sowie bei der Mast v. Schweinen u. allen anderen Tieren. Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Markte“ und hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Der echte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen

MAGGI'S SUPPEN

mit dem Kreuzstern die besten und wohlgeschmeckendsten!



Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellten. Mehr als 40 Sorten, wie Reis, Eiergerichten, Blumenkohl, Windsor, Kartoffel usw. — Ein Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

es eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Arbeiterinnen

stellen ein

Hermann Klein & Söhne.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische

Spar-Dauerbrenner mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lüfternerd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion und Solidität.

Niederlage:

Fr. Frieling, Kamen.

Kur schnellen Anfertigung von

Verlobungsanzeigen

Hochzeitseinladungen

Visitenkarten

in feiner Ausführung und

stets neuen Mustern

empfiehlt sich die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen

am Markt

Telefon Nr. 200

Persil Der große Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Bettunterlagen empfiehlt

Löwen-Drogerie

C. Müller jun. Nachf. Ang. Beffe.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

lieferne schnell und billigt.

Ein gebrauchter, wie neu hergestellter

Bäderwagen

zu verkaufen.

Kamen. Fr. Hofmann.

Gedämmte abgeschlossene

Etagé

per Januar evtl. früher zu vermieten.

Kamen, Offstr. 15.

4-, 3 und 2-Zimmerwohnungen

zum 1. November zu vermieten.

Näheres Kamenstr. 11.

Mehrere 1000 Rollen **Tapeten-Reste**

zum Ausfuchen

die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.

Drogerie H. P. Thiel

Offstr. 21. Kamen. Fernruf 180.

Nur mit Rotband



Luhn's wäscht am besten

Kolophonium empfiehlt W. Felting.

Wohnhaus

Weststraße 85

zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

Näheres bei

Franz Brinmann, Friseur.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche

Stellenangebote

Mietgesuche

Vermietungen

An- und Verkäufe

finden besten Erfolg

durch die

Märkische

Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für

Kamen und Umgegend.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle

garnierte Damen- und Kinder-Hüte.

In Formen, Sammte, Federn, Bändern usw. stets grosse Auswahl.

Umgarnieren getragener Hüte nach den neuesten Modellen.

H. G. Thöling, Kamen, Bahnhofstrasse 52a.

Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt
 Manufaktur & Modewaren
 Sport- und Turnbekleidung
 nach Vereinsvorschrift.
 Saal- und Zeltdekorationen.



PIANOS und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-IBACH.

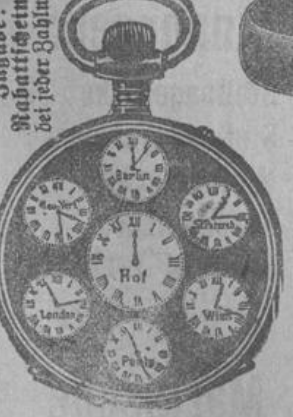
RUD. IBACH SOHN,
 gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794

Künstliche Zähne
 mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
 Langjährige Garantie. — Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.
 Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
 Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
 Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.

Korsett „Imperial“
 ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge. Die Façons sind tonangebend.
 Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
 Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff
 Kamen, Kampstrasse 21.



Brautpaare erhalten bei Trauringen
 eine schöne genau gehende Schwarzwälder Uhr gratis.
 Alle Arten Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke
Beste Nähmaschinen
 nur 48 bis 75 Mk.
 vor- und rückwärts nähend,
 5 Jahre Garantie
Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.
 kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann
E. Lügge, Inh. Uhren-Hübler
 Kamen, Bahnhofstrasse 5.
 Grösste Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg.
Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig!
 Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstätte erledigt.



Technikum Hochbau, Maschinenbau, Zieglerlehre, Holzlehre, etc.
 Elektrische, Beginn Ende Oktob. Vorunterricht Anf. Okt. Sitzungen kostenfrei.
Lemgo
 „Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer Drüsenanschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Althorster Marksprudel Starkquelle (Job. Eifen-Mangan-Rochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prächtig, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverbeessernd und bekommt mir viel besser als Debertran, den ich früher trank.“
 Dr. G. „Ärztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In Kamen b. H. Jacobi und C. Müller, Droge; in Bergkamen: H. Jacobi.“

Reform-Hundekuchen „NAGUT“
 der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt:
Carl Müller jr. Nachf., Kamen.

Vornehm
 wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weisser, schöner Teint.
 Alles dies erzeugt
Streckenpferd - Seife
 (die beste Milkenmilch-Seife) a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Soda-Cream
 welcher rote und rissige Haut weiss und sammetweich macht.
 Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinrich Jacobi, Carl Müller jr., S. Thiel,
 in Bergkamen: Heinrich Jacobi.

Wilhelm Menne
 Dortmunder Kronenbier-Verlag
 Hammerstrasse Nr. 8.
 Bestellungen erbitte nur Fernruf Nr. 232.



TAPETEN.
Heinr. Jacobi KAMEN.
 Reste besonders billig.

Vorzügliches Futtermittel. Nasse Brennereitreber
 geben wir von jetzt bis Ende Oktober sehr billig zum Preise von 60 Pfg. p. Korb (ca. 1 Ztr. Gewicht) ab. Wegen Abschaffen auf längere Zeit erbitten Anfrage.
S. Wulf, Aktiengesellschaft. Werl.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.
 Versicherungsbestand im März 1913:
Eine Milliarde 136 Millionen Mark.
 Bisher gewährte Dividenden
 297 Millionen Mark.
 Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: F. Goormann, Kamen.

Herbstsaaten!
 Wer Getreide mit kräftigem Palm ohne Lager-schaden auch bei schwerem Regen und gutes backfähiges Korn bei reichlicher Ernte erzielen will, der bänge mit Peru-Guano. Um vollwertige Ware zu erhalten, verlange man beim Einkauf ausdrücklich
Ohlendorff's „Füllhornmarke“.
 Gut abgelagerte Zigarren in allen Preislagen vorrätig bei W. Felting.

Rhein- und Moselweine
 in Faß und Flaschen empfiehlt
Löwen-Drogerie
 C. Müller jun. Nachf.
 Aug. Besse.

Photograph B. Niggemeier
 Kamen, Klosterstr.
 Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigt. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dbl. 50 kosten, fertige ich auch billig an.
 Dauerhaft und gut gearbeitete
Gänge
 in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
B. Stilmann, Kamen, Weststr.

Kranz- u. Bulett-Binderei
 sowie die verschiedensten blühenden Pflanzen und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
 Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststrasse, an.
L. Miltz, Kamen.
 Fernsprecher Nr. 212.

Moderne Tapeten
 in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
 von 10 Pfg. pro Rolle an.
Franz Hilburg
 Kamen, Markt 22.

Nähmaschinen, Dosen, Herbe, Waagen, Gewichte und Waage, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge
 empfiehlt
Julius Bohde,
 Kamen, Bahnhofstr.
 NB. Reparaturen schnell und billig.